



Komm, Bruder, lass uns Jesus befreien!

Michael und Bhakti B. Ostarek

Mölmeshof, 5. Juni 2010 abends

Mölmeshof
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/26 5 23
www.psychosophie.org

© 2010 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten.

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 5. Juni 2010 abends. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Die Ergänzungen zu *Ein Kurs in Wundern*, 4. Auflage 2007, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«). Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Komm, Bruder, lass uns Jesus befreien!

Wir lesen aus dem Kapitel 19, »Das Erlangen des Friedens«, und wir sind bei den Hindernissen. »Das zweite Hindernis: der Glaube, der Körper sei wertvoll um dessentwillen, was er bietet.« (T-19.IV-B) Und jetzt schau auf die Kreuzigung. Ist der Körper wertvoll um dessentwillen, was er bietet? Wenn du einen Körper kreuzigst, bietet dir das Erlösung? Jesus hat beim letzten Abendmahl ganz klar gesagt, dass sein Körper gekreuzigt werden soll. Und was hat er den Jüngern gezeigt? Er hat ihnen gesagt: „Nein, das Brot hier, das ist mein Fleisch. Und der Wein da, das ist mein Blut.“

Der Glaube an Magie bringt dich dann dazu – als Katholik willst du dann das Brot in sein Fleisch verwandeln. Das ist absurd. Jesus hat aufs *Brot* gedeutet und hat gesagt: „Das ist mein Fleisch.“ Sonst hätte er nämlich auf seine Hand gezeigt und hätte gesagt: „Das ist mein Fleisch.“ Warum hat er den Jüngern ein Stück Brot gegeben und gezeigt: „Das ist mein Fleisch“? Damit sie begreifen, dass sein Fleisch nicht sein Körper ist. Dass es also nicht darum geht, den Körper zu kreuzigen. Er hat gezeigt, was sein Fleisch ist: einfach Brot, einfach Wasser. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Er wollte sozusagen ablenken von seinem Körper. Denn er wusste, dass das, was da passiert, so was von missgedeutet werden kann. Alles, was ich sehe, dem habe ich die gesamte Bedeutung gegeben, die es für mich hat.¹ Jesus sagt im *Kurs*: „»Vergib mir deine Illusionen und befreie mich von der Strafe für das, was ich nicht tat.«² Ich bin nicht für deine Sünden gestorben. Das ist die Missdeutung.“ Darum hat er vorher schon gesagt: „Hört mal, erinnert euch daran: Das ist nicht mein Fleisch.“ Und was macht die Kirche daraus? Sie will das Brot wieder in sein Fleisch verwandeln. Als ob er nicht eindeutig gesprochen hätte. Jesus hat eindeutig gesprochen und hat nicht irgendwelchen magischen Zinnober gemacht. Er hätte gesagt: „Mein Blut ist mein Blut und mein Fleisch ist mein Fleisch“, und dann wäre klar gewesen, dass er für die Sünden gekreuzigt werden soll. Er wusste aber, dass er das eben nicht tut. Er ist nicht für deine Sünden gestorben. Eben nicht. Also »befreie mich von der Strafe«. Denn was bedeutet das? Was meint Jesus mit Strafe? Ja, ist es keine Strafe, wenn einer für deine Sünden sterben soll? Natürlich ist das eine Strafe, wenn irgendjemand für dich sühnen soll. Wenn jemand für dich sterben soll. Wenn jemand für dich leiden soll. Jesus sagt: „Befrei mich doch davon. Ich will nämlich nicht für deine Sünden sterben. Ich bin nämlich nicht verrückt.“ Das hat nichts mit Nächstenliebe zu tun, sich zu opfern. Opfern ist etwas ganz anderes als Hingabe. Opfern tust du dich in der Angst, hingeben tust du dich nur an die Liebe und bist glücklich. Und fröhlich. Und kerngesund. Und lebendig. Jetzt...

Jetzt kannst du fragen: Warum ist er dann am Kreuz gestorben? Gute Frage. Endlich fragst du, warum er da gestorben ist, und benützt nicht dein vergangenes Lernen. Denn es spielt keine Rolle, ob du das für gerecht hältst oder nicht. Das wäre der urteilende Geist,

¹ Siehe Ü-I.2

² T-19.IV-B.8:1

der sagt: „Ja, aber es war ungerecht, dass Jesus gekreuzigt wurde.“ Nein, darum geht es nicht, ob es gerecht war oder ungerecht. Es geht darum, Jesus zu fragen: „Warum bist du gekreuzigt worden?“ Und dann sagt er: „Nicht, um für deine Sünden zu sterben.“ Das muss er erst mal berichtigen. Und damit sind wir am Ende der „christlichen Religion“ angekommen, denn das ist ihre Kernaussage. Und die ist falsch. Darum macht diese Religion auch nicht glücklich und sie erlöst auch nicht. Egal von welcher Sekte sie verkündet wird, ob das eine große Sekte ist oder eine kleine.

»Vergib mir deine Illusionen und befreie mich von der Strafe für das, was ich nicht tat. So wirst du die Freiheit erlernen, die ich lehrte, indem du deinen Bruder Freiheit lehrst und mich dadurch befreist« (T-19.IV-B.8:1-2) – Jesus wollte nur den Tod überwinden. Und das hat er auf die deutlichste Art und Weise gemacht. Tod ist ein Angriffsgedanke. Ohne Angriff gibt es keinen Tod. Es gibt keinen sanften Tod, das ist völliger Unsinn. Den wird es nie geben, denn es gibt keinen sanften Angriff auf das Leben. Das Leben ist sanft, der Angriff nicht. Und da jeder Tod ein Angriff ist, hat Jesus gezeigt: „Schau mal hin, Tod bedeutet Angriff.“ Und deshalb wurde die Kreuzigung gewählt als eine extreme Lernhilfe, um jedem zu zeigen: Tod ist Angriff. Was hat das Ego in seinem Sündenwahn daraus gemacht? Er ist für die Sünden der Welt gestorben. Das ist pervers. Das solltest du nicht lehren, weil das überhaupt nicht stimmt. Da assoziiertst du etwas mit dem, was Jesus gelehrt hat, was mit dem, was er gelehrt hat, überhaupt nichts zu tun hat. Er hat sein ganzes Leben lang nicht an die Sünde geglaubt. Warum sollte er dann für die Sünden sterben, dann am Ende? Ist er am Ende noch durchgeknallt? Ganz sicher nicht. Aber das ist die Fehldeutung der Kreuzigung. Und dadurch ist alles, was Jesus getan hat, sozusagen ... es wird am Schluss ad absurdum geführt, weil der Kreuzigung eine Deutung gegeben wird – und du kannst der Kreuzigung natürlich eine Deutung geben –, und als Ego gibst du ihr die Deutung: Sünde verlangt Strafe. Und die Idee, dass ein Unschuldiger stirbt, das ist ja wohl die perverseste Idee überhaupt, die es gibt. Das zeigt nur den Irrsinn dieses Denksystems, dass ein Unschuldiger für die Sünden sterben muss. Welcher Wahnsinnige hat sich das denn ausgedacht? Aber du kannst sehen, was daraus resultiert. Jetzt kann jeder einen Unschuldigen quälen und innerlich nimmt er Jesus auch noch als Lernhilfe und sagt: „Na, wenn sogar Jesus als Unschuldiger gestorben ist, dann kann ich auch ein Kind zu Tode quälen, dann stirbt das eben jetzt für die Sünden, für meine Sünden. Ich bin der Sündige, ich bring's um, und das unschuldige Kind stirbt.“ Na fein. Wir sollten einfach nur die Perfidie, diesen absoluten Wahnsinn, in dieser Idee finden und aufhören zu lehren, dass Jesus für die Sünden gestorben ist, egal, ob du daran glaubst oder nicht, ob du es für gerecht hältst oder nicht. Es geht nicht darum; also dulde da keinen Kompromiss, in keinsten Weise! Warum?

Wenn ein Heiliger dafür sterben muss, kann jeder kranke Geist dann Jesus als Rechtfertigung benutzen, ob ihm das bewusst ist oder nicht. Und die Idee des Opfers,

»die Anziehungskraft des Schmerzes«¹ bleibt im Geist. Wenn du so Jesus nachfolgst, zieht dich der Schmerz an und die Sünde. Das ist dir nicht bewusst, obwohl es offensichtlich ist und obwohl in dieser Welt immer noch bestraft wird und dieser Schmerz seine Wahnsinns-Anziehungskraft hat: Schmerz ist Erlösung. Nein, Schmerz ist *eben nicht* Erlösung! Eben nicht. Was wir also brauchen, ist eine völlige Neudeutung der Kreuzigung, aber wirklich völlig, ohne jegliche Religion, ohne die Idee der Sünde, ohne die Idee der Schuld. Und dann kannst du Jesus befreien und bist selbst befreit. Dann kannst du deine Brüder befreien. Dann schaust du auf die Kreuzigung ohne diesen religiösen Irrsinn, der dahintersteckt. Denn dieser religiöse Fanatismus, den gab es ja schon vor der Kreuzigung. Und den gibt es nach der Kreuzigung auch, weil die Kreuzigung falsch gedeutet wird. Weil für das Ego das Ego Gott ist. Und darauf baut es seine seltsame Religion auf und benützt Jesus. Also kann ich dich nur bitten: Vergib dem historischen Jesus, so wie du ihn kennst, in die Geschichte eingebettet, die du kennst. Und die kennst du auch, wenn du nicht einer christlichen Kirche angehörst. Du kennst sie einfach. Diese Darstellung ist falsch, egal ob du einer christlichen Kirche angehörst oder nicht. Das ist nicht Jesus. Das ist eine historische Verfälschung. Warum? Weil das Ego gar nicht anders denken kann, weil das Glaubenssystem des Ego auf der Sünde beruht, nicht nur in den christlichen Kirchen, sondern überhaupt. »Vergib mir deine Illusionen, ...« – Was ist deine Illusion? Deine falsche Wahrnehmung – so, wie du die Kreuzigung wahrnimmst, ist sie eine Illusion, ist sie Samsara, ist sie Teil von Maya geworden. Sie soll aber nicht Teil von Samsara sein, sie soll die offene Tür zu einer wahren Wahrnehmung sein, wo du Samsara hinter dir lässt, wo du endlich diesen Kreislauf verlassen hast, weil du die letzte Illusion berichtigt hast. Der Tod – welche Rechtfertigung hat der Tod überhaupt? Fürs Ego hat er seine letzte Rechtfertigung darin gefunden, dass Jesus für die Sünden sterben musste. Schon hast du für den Tod eine Rechtfertigung gefunden und baust deine Religion wieder auf dem Tod auf. Und was bedeutet das? Der Tod, der ein Fehler war, wird zu einer Wahrheit, zu einem Eckpfeiler des Glaubenssystems des Ego, und dafür wird Jesus benützt, gnadenlos. Nur weil er gekreuzigt worden ist. Ja, aber doch nicht für deine Sünden. Dann wäre er doch nicht auferstanden. Und damit du begreifst, dass es *nicht* um den Opfertod seines Körpers geht, hat er dir vorher gesagt: „Schau mal, mein Fleisch, das ist das Brot hier und der Wein – aber nicht mein Körper.“ Und was macht die Kirche? Sie verwandelt Brot wieder in sein Fleisch. Was für eine Borniertheit. Das ist nur der Glaube an Magie, um den es überhaupt nicht geht, sondern den es aufzugeben gilt. Jesus hat nie zweideutig gesprochen. Und er wusste, dass vieles erst später verstanden wird, obwohl er in klaren Gleichnissen gesprochen hat: „Schau mal, das ist mein Fleisch.“ Und du solltest einfach hinschauen, wenn Jesus ein Stück Brot nimmt und sagt: „Das ist mein Fleisch“, und dann auch das Brot sehen. Und dann hält er einen Kelch mit Wein hoch: „Das ist mein Blut, nicht das, was hier in meinem Körper fließt.“ Einfach eine Lernhilfe, um zu sagen: „Moment, Moment mal – ich werde nicht für die

¹ T-19.IV-B.a

Sünden gekreuzigt. Ich bin kein Körper. Ich lasse mich nicht kreuzigen. Das, was da gekreuzigt wird, das ist nicht mein Fleisch. Ich sterbe nicht für deine Sünden.“ – »... und befreie mich von der Strafe ...« Also erlaube dir einen Augenblick: Jesus ist nicht für deine Sünden gestorben.

Wie hat er dich dann erlöst? Gute Frage! Indem er die letzte bedeutungslose Reise, die die Menschheit machen muss innerhalb ihrer Gesetzmäßigkeit (nämlich zu sterben aufgrund von Angriffsgedanken, die wir gegeneinander hegen und die jeder auch gegen sich hegt, und die zu Sünden werden, wenn sie nicht berichtigt werden, zu Tod-Sünden, weil der Tod selbst die Todsünde ist, wenn er nicht berichtigt wird), dass er diese letzte bedeutungslose Reise als ... warum bedeutungslos? ... sie ist bedeutungslos ... in seinem Geist findet, geht und berichtigt. Er benützt den Körper, der benützt wird, um anzugreifen, als Kommunikationshilfe, um zu zeigen, dass, wer den Angriff berichtigt, der stirbt nicht einmal den Tod des Körpers. Wenn er im Angriff ... wenn er nicht den Tod aus der Situation rausnimmt, sondern die ganze Situation als ein Ganzes sieht und alle Fehler berichtigt. Und was ist dann?

Dann kommt es nicht zu einer Strafe. Dann muss er nicht für die Sünden sterben. Er muss überhaupt nicht sterben. Es gibt keine Sünde. Es gibt nur Fehler, die man berichtigen kann. Und dann ist es tatsächlich eine Lektion der Liebe. Aus dieser Lektion soll keine Religion, kein neuer Kult entstehen. Wozu? Das ist überhaupt nicht beabsichtigt. Das geht auch gar nicht: weil du das ganze Denksystem des Ego umgekehrt hast. Und umgekehrt heißt: Du hast Jesus von der Strafe für das, was er nicht tat, befreit. Was er nicht tat: Er ist *nicht* für deine Sünden gestorben. *Darum* ist er dein Erlöser. Wenn er für deine Sünden gestorben wäre, wäre er nicht dein Erlöser. Dann wäre er das Symbol deiner Bestrafung. Und die Kirchen machen ein Doppelkonzept daraus. Er ist für deine Sünden gestorben, und das nennen sie Erlösung. Nein, es ist doch eindeutig Bestrafung eines grausamen Gottes, der jedes Fitzel an Schuld sucht, um dich bestrafen zu können. So steht es im *Kurs*. Jesus hat seine Boten ausgeschickt, um jeden liebevollen Gedanken zu finden. Und deshalb ist er nicht für deine Sünden gestorben. Was bedeutet das? Es bedeutet für uns viel mehr an Eigenverantwortlichkeit, an Berichtigung, als wenn wir einfach nur sagen: „Ja, Jesus ist mein Erlöser. Danke, dass du für meine Sünden gestorben bist.“ Das ist Blasphemie. Das ergibt auch gar keinen Sinn. Jetzt muss *ich* mich berichtigen. Jetzt muss *ich* sehen, dass *ich* für meine Sünden leide. Dass *ich* wegen meiner Sünden Schmerzen habe. Dass *ich* mich wegen meiner Sünden schuldig fühle. Dass ich wegen meiner Sünden mich nicht traue, zu dir fröhlich zu sein, weil ich dich gestern angeschnauzt habe. Dass ich mich ständig bestrafe und dich auch. Mit meinem Leiden, mit meinen Kopfschmerzen, mit meiner Müdigkeit, mit meiner Verzweiflung. Wegen irgendetwas. Nur weil ich einen Fehler nicht berichtige, erlege ich mir die Strafe auf und sage: „Ja, ich bin krank geworden, weil ich mich nicht ... weil ich mich nicht gesund genug ernährt habe.“ Das ist Bestrafung. Die Idee der Bestrafung kannst du nicht begrenzen auf Kopfschmerzen oder Rheuma oder schlechte Laune – nein, du maximierst

sie, und das ist der Tod. Das ist der gewaltsame Tod, die Kreuzigung. Das ist die Maximierung von Selbstbestrafung und Fremdbestrafung. Deshalb hat es Jesus so deutlich gezeigt, wie es nur geht, um zu zeigen: Der Tod ist gewaltsam, und zwar immer. Und Leiden entsteht nur durch Gewalt: wenn du dich peitscht, wenn du dich geißelst, wenn du dich bespuckst, wenn du verraten wirst, wenn dich einer anschnauzt, wenn dich einer verleumdet. Wenn du das tust. Und das endet im Tod; das sind die Sünden, die einfach nicht berichtigt werden. Und wir haben aus der Sünde die Religion der Sünde gemacht und aus der Schuld die Religion der Schuld. Und das nennen wir dann Erlösung.

Und darum wird die Auferstehung, die wird ... was weiß ich, was aus der gemacht wird. Die versteht kein Mensch, die kannst du auch nicht verstehen, solange Jesus für dich gestorben ist. Das Einzige, wie du die Auferstehung erleben kannst, ist, indem du sie *mit* Jesus erlebst. Dann erlebst du sie: wenn du dich nicht kreuzigst und einen anderen auch nicht; wenn du dich berichtigst und dir nicht die Strafe auferlegst: „Jetzt muss ich aber Schmerz haben; jetzt muss ich mich schuldig fühlen; jetzt soll sich der andere schuldig fühlen; jetzt soll er in mir sehen, dass er böse ist.“ Diese Bestrafungen, die am Ende im Tod gipfeln. Ich halte von diesem historischen Jesus gar nichts, weil es diesen historischen Jesus nie gegeben hat, so wie er dargestellt wird. Es ist eine böswillige Verzerrung dessen, was er überhaupt nicht getan hat. Und dadurch wird er nicht verstanden. Aus dem Grund kam es, musste es zu diesem *Kurs* kommen in einer Zeit, in der überhaupt so über Jesus gesprochen werden darf, ohne dass derjenige gleich verbrannt wird, der so über ihn spricht, der das klarstellt. Ohne dass derjenige in die Klappe kommt. Ohne dass der *Kurs* verbrannt wird und auf die schwarze Liste kommt und überhaupt nicht verkauft werden darf. Sei froh, dass er verkauft werden darf, aber benütze ihn auch – vergib Jesus, was er nicht getan hat. Er ist nicht für deine Sünden gestorben. Befreie ihn von der Strafe, und dann wirst du sehen, es könnte sein, dass dir das sehr schwer fällt, weil du dann nicht mehr weißt, ob er dich dann überhaupt erlöst hat. Weil dein Erlösungsmechanismus nicht mehr funktioniert. Ich fürchte die Grausamkeit Gottes, also bestrafe ich mich lieber schon mal selbst. Dann kann ich ihm zeigen, dass ich ...: „Ich leide ja schon – tu mir nix.“ Ja, das ist das Verhalten von Tieren. Sie tun so, als ob sie schon leiden, sie wimmern schon, damit der Stärkere ihnen möglichst nichts tut, weil sie Grausamkeit fürchten. Es ist eine elende Religion, die Religion der Kreuzigung in der Form, wie sie gelehrt wird. Es ist kein Wunder, dass Kreuzzüge entstanden sind und Kriege, nachdem das so gelehrt wird im Namen Jesu. Nein, Bruder, du solltest seinen Namen nicht missbrauchen, dafür nicht, wirklich nicht. Und Jesus gibt sich alle Mühe, das in diesem *Kurs* klarzustellen. Er weiß, er muss es ganz sanft tun, weil diejenigen, die heute noch brüllen: „Kreuzige ihn“ – sie haben Angst, er würde nicht für ihr Sünde gekreuzigt werden, wenn sie nicht brüllen würden: „Kreuzige ihn“, weil sie nicht wissen, wie ihnen dann vergeben wird. Selbst wenn jemand geschrien hat: „Kreuzige ihn“ – Jesus hat gesagt: „Wisst ihr nicht, dass mein Vater mir jederzeit Engel schicken kann?“ Und er hat es so gemeint. Jesus hatte besondere Fähigkeiten, die

er dem Heiligen Geist gegeben hat.

»Vergib mir deine Illusionen und befreie mich von der Strafe für das, was ich nicht tat. So wirst du die Freiheit erlernen, die ich lehrte, indem du deinen Bruder Freiheit lehrst und mich dadurch befreist. Ich bin in deiner heiligen Beziehung, du aber setzt mich hinter den Hindernissen gefangen, die du der Freiheit entgegenstellst, und versperrst meinen Weg zu dir.« – Er kann dir nicht als der begegnen, der für deine Sünden gestorben ist, denn er hat es gar nicht getan. – »Es ist indes nicht möglich, DEN fernzuhalten, DER schon da ist. Und in IHM ist es möglich, dass unsere Kommunion, in der wir schon verbunden sind, der Brennpunkt der neuen Wahrnehmung sein wird, die der ganzen Welt, in dir enthalten, Licht bringt. (T-19.IV-B.8:1-5)

»Die Anziehungskraft des Schmerzes

Dein kleiner Teil besteht nur darin, dem HEILIGEN GEIST die ganze Idee des Opfern zu übergeben.« (T-19.IV-B.a.9:1)– Und da gehört Jesus dazu, solange er für dich irgendeine Rolle in der Opferreligion des Ego spielt. Irgendeine Rolle. Er spielt nämlich beim Opfern überhaupt keine Rolle. Er hat sich nicht für dich geopfert. Wirklich nicht. Ein Erlöser opfert sich nicht. Einer, der sich an den Schmerz bindet, der opfert sich, einer, der mit der Schuld einverstanden ist, der opfert sich. Einer, der die Schuld aus Vernunftgründen ablehnt, der opfert sich nicht, auf gar keinen Fall, unter keinen Umständen, für niemanden. Selbstverständlich nicht für seinen Bruder, denn ich kann mich niemals *für* meinen Bruder opfern. Wenn, dann kann ich mich nur *gegen* ihn opfern, aber niemals für ihn. Ich kann gegen ihn bestraft werden, aber doch nicht für ihn. Ich kann gegen ihn sterben, aber niemals für ihn. Wenn mein Bruder das ewige Leben ist, kann ich doch nicht für ihn sterben. Wenn mein Bruder unschuldig ist, kann ich doch nicht für seine Schuld büßen. Ich muss es umdrehen: Er ist unschuldig, das rechtfertigt keine Bestrafung. Weil du *ohne* Sünde bist, ist Jesus für dich auferstanden. Wenn du sündig wärst, wäre er gegen dich gestorben, um dir zu beweisen, dass er gegen dich ist, hätte er gelitten, weil er gegen dich wäre. Er hätte dir gezeigt: „Dein Leid, das zeigt ... ich zeige dir, wer du wirklich bist: schuldig – und darum sterbe ich an deiner Schuld, um dir in alle Ewigkeit zu beweisen, dass du schuldig bist.“ Es geht also darum, die Kreuzigung anders zu verstehen, damit du die Auferstehung verstehst. Da gibt es sehr viel zu berichtigen. Und wir müssen Jesus befreien, weil er das Schuld-Idol des Ego ist, weil er das Model für die Sünde geworden ist. Und wir können Jesus nicht daran binden, weil wir sonst seine Funktion hier nicht wirklich lehren. Es ist aber wichtig, seine Funktion klarzustellen. Es ist wichtig, Jesus im Licht der Erlösung zu sehen. Es ist wichtig, Jesus als den Schüler zu sehen, der alles gelernt hat, was es für einen Schüler zu lernen gab. Und deshalb wurde er eins mit dem Heiligen Geist, mit dem Lehrer, weil er alles gelernt hat. Auf Erden war er ein Schüler in einer heiligen Beziehung mit dem Heiligen Geist als Lehrer. Und zu dieser heiligen Beziehung lädt er dich ein. Jetzt kannst du Jesus als Manifestation des Heiligen Geistes sehen. Jetzt sind Lehrer und Schüler einmal eins geworden. Aber es genügt nicht. Es müssen noch mehr dazukommen. Es müssen noch

mehr begreifen, dass niemand für die Schuld eines andern sterben kann – völlig egal, ob der gerecht war oder ungerecht. Das sind Spitzfindigkeiten, herausfinden zu wollen: War er unschuldig, als er ermordet wurde, oder war er schuldig? Wen interessiert das? Nur den dualen Geist, der nix andres zu tun hat, als hier zu versuchen, die Wahrheit von Lügen getrennt zu halten. Und dann machst du dir 'n Kopf, ob Jesus schuldig war oder unschuldig. Bruder, darum geht es nicht. Das sind Ablenkungsmanöver für irgendwelche Theologen, die sich mit irgendwas beschäftigen wollen, was überhaupt nicht ihre Funktion hier ist, oder irgendwelche Juristen, die irgendwas raus-analysieren wollen. Schaff den Müll aus dem Geist raus – darum geht's: diese Religionen, diese Spitzfindigkeiten, wo der Tod eine Rolle spielt und die Sünde eine Rolle spielt und die Schuld eine Rolle spielt.

Jesus hat bewiesen: Die Sünde spielt keine Rolle und die Schuld auch nicht und der Tod auch nicht. – »Dein kleiner Teil besteht nur darin, dem HEILIGEN GEIST die ganze Idee des Opfern zu übergeben. Und den Frieden anzunehmen, der ER stattdessen gibt – ohne die Begrenzungen, die seine Ausdehnung zurückhalten ...« – Die Kreuzigung wäre eine Begrenzung, und dafür benützt das Ego eine wahnsinnige Idee: Jesus ist für deine Sünden gestorben. Schon hast du eine Begrenzung des Friedens, denn wenn er *einmal* für deine Sünden gestorben ist, dann hast du den Frieden auf ewig begrenzt. Wenn er dann nachher auferstanden ist – zu spät, Bruder: Du hast den Frieden begrenzt in seiner Ausdehnung. Und das eigentliche Ausmaß der Verheerung kannst du nicht wahrnehmen. Das ist in deinem Geist. Aber wenn du die ganze Welt wahrnimmst, deine Wahrnehmung, dann kannst du sehen: Ja, der Frieden ist überall begrenzt. Und dafür wird Jesus zu einer Ikone der Schuld hochstilisiert, zu einem Götzen der Sünde, wo die Sünde angebetet wird in Jesus, und die Schuld wird in ihm angebetet und die Bestrafung wird in ihm verherrlicht. Und dafür wird sein Körper benützt. Es ist ein Missbrauch des Körpers, für den es keine Rechtfertigung gibt, weil es keine Sünde gibt. Das Einzige, was der Geist kann, ist: Er kann sich täuschen. Er kann einen Fehler denken. Er kann einen Irrtum begehen. Aber dieser Irrtum muss auf der Ebene des Geistes berichtigt werden. Das hat doch mit dem Körper nichts zu tun. Darum hat Jesus noch mal gesagt: „Hört mal, Jungs, das ist hier mein Fleisch, merkt euch das, damit ihr euch erinnert, wenn ihr morgen seht oder übermorgen, was da mit dem Körper passiert und was da gegrölt wird. Merkt euch: Das Brot ist mein Fleisch – damit ihr nicht auf die Idee kommt, dass mein Körper für eure Sünden gekreuzigt wird.“ Eine wunderbare Lernhilfe, wenn sie verstanden wird. Es sei denn, es kommt zu dieser magischen – was weiß ich, wie die Kirche das nennt – Transfiguration, die ... ja, die Wandlung, wo das Brot in sein Fleisch verwandelt wird, und schon siehst du wieder ... in diesem Brot sollst du dann das Fleisch von Jesus sehen. Zumindest wird es oft so verstanden, damit die Kreuzigung von Jesus, die Bestrafung für deine Sünden, gerechtfertigt werden kann. Das ist die Religion der Angst, der Angst vor Gott und der Angst vor deinem Bruder und der Angst vor der Sünde. Und dadurch kann sie nicht berichtigt werden. Weil die Sünde bereits Angst ist, also kann sie nicht mit der

Angst berichtigt werden. Sünde ist Wahnsinn. Sünde macht den Geist verrückt. Und das kannst du daran sehen, wie der Geist eine Lektion, die an sich offensichtlich wäre, völlig wahnsinnig missdeutet innerhalb seines eigenen Denksystems. Obwohl Jesus genau dieses Denksystem ständig berichtigt hat, sein ganzes Leben lang. Es wird aber so hingedreht, als ob er am Ende das Egodenksystem bestätigt hätte. Wir müssen uns befreien. Wir müssen Jesus befreien. Warum?

Warum musst du Jesus befreien? Weil er sich tatsächlich nicht alleine befreien kann. Aber du kannst ihn befreien. Geister sind verbunden. Was bedeutet es, wenn du Jesus befreit hast? Versuch's. Probier's aus und empfang seinen Dank. Spür seine Gegenwart und erlebe, dass du mit ihm auferstehst, indem du Fehler berichtigst, während das Ego nach Bestrafung schreit, um den Fehler zu bestätigen. »Dein kleiner Teil besteht nur darin, dem HEILIGEN GEIST die ganze Idee des Opfern zu übergeben.«¹ Denn sonst würde die Anziehungskraft des Schmerzes immer erhalten bleiben. Wenn Jesus für deine Sünden sterben musste und Schmerz erleben musste, bleibt der Schmerz für dich anziehend. Und dafür zahlst du den Preis deines eigenen Leidens auf den unterschiedlichsten Ebenen. Und jeder muss mit dir leiden, weil du es gar nicht wagst, dir die Anziehungskraft des Schmerzes anzuschauen, weil deine „Erlösung“ auf dem Spiel stehen würde, so wie du sie verstehst. Also behältst du den Schmerz. Du willst ihn nicht, aber du musst in behalten. Das soll uns einen Augenblick bewusst werden, damit wir die Tragik in diesem Denkkonzept sehen. Und dann verstehst du die Folgen. Dann kannst du jeden Krieg verstehen, jeden Kopfschmerz. Du kannst ihn gar nicht aufgeben, weil du deine Erlösung aufgeben würdest. Und immerhin kam es zu einer Weltreligion. Jeder war schon irgendwann mal Christ und hat es sozusagen in seinem Geist gespeichert und macht sich jetzt höchstens noch Gedanken darum, ob das gerecht war oder ungerecht. Wir sind keine Juristen. Wir sind keine Theologen. Wir haben uns nur geirrt und träumen einen Traum der Angst, in dem die Anziehungskraft des Schmerzes uns nicht loslässt, weil wir den Schmerz nicht aufgeben können. Denn wenn du ihn ganz aufgibst, musst du auch aufgeben, dass Jesus für dich Schmerzen erleiden musste. Aber was ist, wenn du's tatsächlich aufgibst? Dann musst auch du keinen Schmerz mehr erleiden. Denn du leidest nicht umsonst Schmerz: Du zahlst immer einen Preis dafür. Nur die Liebe ist – im wahrsten Sinn des Wortes – umsonst, eine freie Gabe. Sie ist deswegen nicht sinnlos, nein: Du bezahlst nur keinen Preis dafür. Ebenso wie für deine Unschuld, ebenso wie für die Berichtigung deiner Fehler: Da zahlst du keinen Preis. Du sühnst nicht dafür – du nimmst Die Sühne an.

»Denn was ER gibt, das muss ausgedehnt werden, wenn du dessen grenzenlose Macht haben und sie für die Befreiung des GOTTESSOHNES nutzen willst.« – Jeder von uns muss Jesus befreien. Jeder. Und das ist seine eigene Befreiung. – »Es ist nicht dies, das du loswerden möchtest, und da du es hast, kannst du es nicht begrenzen. Wenn der Frieden

¹ T-19.IV-B.9:1

obdachlos ist, dann bist auch du es, und ich bin es auch.« (T-19.IV-B.9:3-5) – Und wann wäre der Frieden obdachlos? Wenn Jesus für deine Sünden hätte sterben müssen. Oder glaubst du tatsächlich, dass Jesus im Frieden sein kann, während er für deine Sünden sterben muss? Ich würde nicht so pervers denken. Das halte ich für eine Vergewaltigung. Das ist, wie wenn ich jemanden schlage und sage: „Ich will aber, dass du im Frieden bist.“ Warum sollte er das? So denken Zyniker. So denken Sadisten und Masochisten. Das ist pathologisches Denken. Der Geist muss geheilt werden. Ich kann nicht erwarten, dass Jesus im Frieden ist, während er für meine Sünden sterben muss. Das kann nicht die Lektion sein. Da wurde etwas verdreht, um aus einer Lektion der Liebe eine Lektion der Angst zu machen – um jeden Mord weiterhin rechtfertigen zu können, jeden Schmerz, um den Schmerz anziehend zu machen und die Schuld auch. – »Wenn der Frieden obdachlos ist, dann bist auch du es, und ich bin es auch. Und ER, DER unser Zuhause ist« – der Frieden – ist mit uns obdachlos. Ist das dein Wunsch?« – Nein, das kann nicht dein Wunsch sein. – »Willst du immerdar ein Wanderer auf der Suche nach dem Frieden sein? Möchtest du deine Hoffnung auf Frieden und auf Glück in etwas investieren, was versagen muss?« (T-19.IV-B.9:3-9) – Ich kann doch nicht meine Hoffnung darauf setzen, dass Jesus für meine Sünden stirbt. Das muss versagen. Und das hat auch versagt, solange ich darauf meine Hoffnung setze. Ich kann doch nicht tatsächlich hoffen, dass ...

Angenommen, Jesus wäre ... angenommen, ich wäre seine Mutter und er wäre mein Kind, und ich würde tatsächlich *hoffen*, dass mein Kind für meine Sünden sterben muss – ist das nicht wahnsinnig? Aber das Ego verlangt von dir einen wahnsinnigen Glauben. Du sollst aber nicht einen wahnsinnigen Glauben haben, sondern einen vernünftigen. Wenn ich mich in Beziehung zu Jesus setze – egal ob er mein Freund ist, mein Vater, mein Nachbar, mein Zimmermann meinetwegen, der mir einen Dachstuhl gemacht hat –, dann würde ich doch nicht auf die Idee kommen: „So, und jetzt soll er für meine Sünden sterben.“ Was ist denn das für ein Schwachsinn, den eine Kirche da von ihren Gläubigen verlangt? Also muss ich Jesus befreien. Selbst wenn er gekreuzigt wurde, muss ich ihn anders verstehen. Und dann kann ich auf das schauen, was er sein Leben lang gelehrt hat, was seine Funktion war: – Fehler berichtigen: Sünde gibt es nicht, Schuld gibt es nicht, Bestrafung gibt es nicht; es gibt keine Rechtfertigung für irgendeinen Tod; Tod ist Angriff (Angriff auf Schuldige oder Unschuldige spielt keine Rolle: Tod ist Angriff), immer auf Unschuldige von Unschuldigen, die nicht wissen, was sie wem aus irgendwelchen Gründen antun. Das völlige Aufgeben dieses Denksystems, in dem der Schmerz verherrlicht wird, und am Ende soll er seine Anziehungskraft darin haben, dass jemand für die Erlösung eines anderen Schmerzen erleidet. Niemals kann das wahr sein, und es ist nicht wahr.

»Der Glaube an das Ewige ist immer gerechtfertigt, denn das Ewige ist immerdar gütig, unerschöpflich in seiner Geduld und gänzlich liebend. Es wird dich gänzlich akzeptieren und dir Frieden geben.« – Frieden, nicht Schmerz. Frieden, nicht Unfrieden. – »Es kann sich aber nur mit dem vereinen, was in dir bereits in Frieden und unsterblich wie es selbst

ist. Der Körper kann dir weder Frieden noch Aufruhr, weder Freude noch Schmerz bringen.« – Und darum hat Jesus einfach nur auf das Brot gedeutet – er hat nicht gesagt: „Das ist mein Körper“, er hat einfach nur gesagt: „Das ist mein Fleisch“, um diese ganze Körper-Hochstilisierung mal ein bisschen aufzulockern, diese Identifikation damit. – »Der Körper kann dir weder Frieden noch Aufruhr, weder Freude noch Schmerz bringen.« – Du kannst Frieden zum Körper bringen, Aufruhr, Freude oder Schmerz – aber nicht umgekehrt. *Du* kannst es tun, aber nicht der Körper. Das Fleisch ist schwach, der Geist ist willig. – »Er [der Körper] ist ein Mittel und kein Zweck. Er hat von sich aus keinen Sinn und Zweck, sondern nur den, der ihm gegeben wird. Der Körper wird genau als jenes Mittel erscheinen, mit dem du das Ziel erreichen kannst, das du ihm zuweist.« (T-19.IV-B.10:1-7) – Was bedeutet das für uns?

Im *Kurs* wird dir gesagt: Setz das Ziel an den Anfang.¹ Wofür soll der Körper das Mittel sein? Um für die Sünden zu sterben? Für das Ego: ja. Aus irgendwelchen Gründen. Um für Ernährungssünden zu leiden? Um für Alkoholsünden abhängig zu werden? Um für Drogensünden dein Leben lang geschwächt zu sein? Um für Jugendsünden krank zu werden? Schau 's dir an. Jeder hat mehr oder weniger früher so gedacht. Und Jesus sollte der Oberhäuptling sein in Sachen Körpersünden. – »Nur der Geist kann ein Ziel festsetzen, und nur der Geist kann die Mittel sehen, um es zu erreichen, und ihre Verwendung rechtfertigen.« (T-19.IV-B.10:8) – Und wofür verwendet der Egogeist die Kreuzigung? Doch nicht, um dich von der Schuld zu erlösen! Sondern um die Schuld zu rechtfertigen. Doch nicht, um dich von der Sünde zu erlösen. Schau dir doch die Kreuzigung an: Da wird die Sünde doch gerechtfertigt – in der Deutung der Kreuzigung. Darum fühlt sich ja auch keiner wohl bei dieser Darstellung eines historischen Jesus, der so überhaupt nie gelebt hat. Er hat ganz anders gelebt. Wenn, dann brauchst du eine wahre Wahrnehmung, um den wirklichen Jesus wahrzunehmen, deinen Bruder, der nicht für deine Sünden gestorben ist, sondern der nur für deine Unschuld auferstanden ist, weil er seine Angriffsgedanken nicht hat zu Sünden werden lassen, sondern sie als Fehler – und deine Fehler – in seinem Geist gefunden hat und sie berichtigt hat. So lange, bis die letzte bedeutungslose Reise zu einem glücklichen Ende gekommen ist, indem *einer* nicht für die Sünden gestorben ist; sondern weil er seine Fehler berichtigt hat, ist er geheilt und glücklich auferstanden und weilt immer noch unter uns, in unserer Mitte. Nur der Geist kann ein Ziel festsetzen, und ein wahnsinniger Geist setzt das Ziel fest: An Sünden musst du sterben. Und dann wird der Schmerz für dich anziehend, was er vorher überhaupt nicht ist. – »Friede und Schuld sind beides Verfassungen des Geistes, die man erlangen kann. Und diese Verfassungen sind das Zuhause jenes Gefühls, das sie hervorruft und das deshalb mit ihnen vereinbar ist.

Du aber bedenke, welches davon mit dir vereinbar ist.« – Ist die Schuld überhaupt mit dir vereinbar? Hier solltest du eindeutig sagen: Nein. Und sie ist auch mit Jesus unvereinbar – auch nicht „für dich“. Denn wenn er für dich gestorben ist, hast du die Schuld mit ihm

¹ Siehe T-17.VI. Das Ziel festsetzen, 2:3: »Die Klärung des Ziels gehört an den Anfang ...«

verbunden. Und wenn du sie mit ihm verbunden hast, dann hast du sie mit dir verbunden, denn wir sind eins – Jesus und du und ich. Wenn einer gebunden ist, sind alle gebunden. – »Du aber bedenke, welches davon mit dir vereinbar ist. Das ist deine Wahl, und sie *ist* frei.« (T-19.IV-B.10:9-11:2) – Die Wahl ist frei. Du kannst dich mit der Schuld verbinden oder mit dem Frieden. Warum kannst du das? Die Wahl ist frei. Was bedeutet das? Du bist nicht an die Schuld gebunden, aber du kannst dich daran binden aufgrund deiner freien Wahl. Nicht weil du schuldig bist, aber weil du die Schuld wählen kannst, solange sie in deinem Geist noch irgendeine Anziehungskraft hat oder der Schmerz oder die Sünde oder ... und so weiter. – »Das ist deine Wahl, und sie *ist* frei.« – Und das Ego würde dir sagen: „Moment, das ist überhaupt keine Wahl. Weil du gestern jemanden angeschnauzt hast, bist du schuldig. – Das ist keine Wahl, sondern eine Tatsache“. Eine Wahl ist aber *immer* eine Wahl. Selbst wenn du gewählt *hast*: Es ist immer noch eine Wahl. Wenn du die SPD gewählt *hast*, ist es immer noch eine Wahl, sie wieder zu wählen. Es sein denn, du stellst ein Dogma auf und sagst: „Wenn du einmal Katholik bist, bist du immer Katholik. Du kannst nicht austreten.“ Doch, eben schon. Nur eine Tatsache ist keine Wahl. Aber alles, was ich wählen kann ... ich bleibe frei. Wenn ich Frieden wähle, werde ich erleben, dass ich eine Tatsache gewählt habe. Aber die Wahl ist immer noch frei, so lange, bis ich mich entschieden habe. Wenn ich mich falsch entschieden habe, habe ich lediglich falsch gewählt. Wenn ich mich richtig entschieden habe, bin ich von der Freiheit zu wählen befreit und brauche nie wieder wählen. – »Das ist deine Wahl, und sie ist frei, doch alles, was in ihr liegt, wird mit ihr kommen, ...« – Wenn du die Schuld wählst...

Was liegt in der Schuld? Die Sünde, die Anziehungskraft des Schmerzes, der Ärger, die Verzweiflung, der Mord, der Verrat und so weiter. – »Doch alles, was in ihr liegt, wird mit ihr kommen, und was du zu sein glaubst, kann nie von ihr getrennt sein.« – Du wirst *dich* dann für einen Schuldigen halten, für einen Sünder. Du wirst Schmerz erleben. Du wirst also eins mit dem Schmerz. – »... und was du zu sein glaubst, kann nie von ihr getrennt sein. Der Körper ist der große scheinbare Verräter des Glaubens. Desillusionierung liegt in ihm und des Unglaubens Keim, doch nur, wenn du ihm etwas abverlangst, was er nicht geben kann.« – Er kann dich nicht von der Schuld befreien – auch nicht, wenn du ihn tötest. Er kann dir keine Freude *geben* und er kann dir keine Erlösung *geben*. Wenn du ihm das abverlangst – »... doch nur, wenn du ihm etwas abverlangst, was er nicht geben kann. Kann denn dein Fehler ein vernünftiger Grund für Depression, Desillusionierung und für einen Vergeltungsangriff auf das sein, wovon du denkst, es habe dich im Stich gelassen?« – Wenn du glaubst, Gott hat dich im Stich gelassen, dann verlangst du vom Körper, dass er dich erlöst, und das kann er nicht. Warum sollte Gott dich im Stich gelassen haben? – »Wende deinen Irrtum nicht als Rechtfertigung für deinen Unglauben an. Du hast nicht gesündigt, aber du hast dich in dem geirrt, was *treu* ist. Und die Berichtigung deines Fehlers wird dir Grund für den Glauben geben.« (T-19.IV-B.11:2-9) Eine der großen Aufgaben der Lehrer Gottes oder des *Kurs in Wundern* ist, Jesus aus dem historischen

Kontext zu befreien, denn er ist tatsächlich das Idol für die Schuld geworden und für die Vergeltung. Und es wird von ihm verlangt, dass er damit im Frieden sein soll. Und das geht nicht. Er wird an die Schuld gebunden, und dadurch bleibt der Tod erhalten und die Anziehungskraft des Schmerzes wird buchstäblich zur Erlösung hochstilisiert. Er wird zu einem Märtyrer. Er war aber kein Märtyrer. Er soll zum Symbol für alle Ego-Religionen herhalten, und dadurch wird das, was er wirklich getan hat, überhaupt nicht mehr gesehen. Das kann nicht mehr gesehen werden, denn du kannst nicht zwei Welten wahrnehmen. Und es ist hier so wunderbar geschrieben: »Du aber bedenke, welches davon mit dir vereinbar ist.« Das ist so deutlich. Wenn du es einen Augenblick wirklich bedenkst, dann wirst du Schuld nicht mit dir vereinbaren. Wenn es darum geht, welches von beiden – nur von beiden: Frieden oder Schuld –, wenn du über diese Wahl nicht hinausgehst und die Wahl nicht kompliziert machst, sondern nur sagst: „Moment, was kann ich mit mir vereinbaren: Frieden oder Schuld?“, und keinen Kompromiss duldest – *entweder oder*, nicht „ja, aber“, sondern nur *entweder oder* –, wenn du die Macht der Entscheidung nützt: Du wirst dich für den Frieden entscheiden. Endlich. Und Schuld nicht mit dir vereinbaren. Auch nicht mit Jesus. Das ist die Befreiung der ganzen Welt. Und dann müssen wir Zug um Zug jede Lektion noch einmal lernen, in der die Schuld eine Rolle spielt, und sagen: „Nein, Schuld ist mit mir unvereinbar, auch nicht deshalb. Nein.“ Und dann vereinbarst du sie mit niemandem, auch nicht mit irgendjemandem, der dich geschlagen hat, und schon musste Jesus für seine Sünden nicht sterben. Und so befreist du Jesus und die ganze Welt und dieses Glaubenssystem, diese Kirche, diese Religionen. Das ist buchstäblich Rufmord, der da mit Jesus betrieben wird. Der hört endlich auf. Und der Frieden wird immer mehr mit dir vereinbar werden, immer mehr. Am Anfang wagst du es kaum, nur Frieden mit dir zu vereinbaren, weil sich die Schuld dir buchstäblich ständig aufdrängt wegen irgendetwas. Und wenn nicht bei dir, dann bei jemand anderem.

So wirst du immer mehr sehen: Dafür sollte Jesus herhalten. Denkste. Eben nicht. Und so erklären sich uns Kreuzzüge, Morde und so weiter. Je mehr du nur Frieden mit dir vereinbarst, umso mehr musst du Angriffsgedanken aufgeben. Weil du nicht beides mit dir vereinbaren kannst. Angriff führt sofort zu Schuld. Welches Gefühl kannst du mit dir vereinbaren? Nicht das Gefühl der Schuld, nein. Nicht, wenn der Schmerz keine Anziehungskraft mehr hat. Nicht, wenn Jesus nicht für deine Sünden gestorben ist. Dann begehnest du tatsächlich dem Friedensfürsten, der sein Reich mit dir teilen will, ein Reich des Friedens – wahre Wahrnehmung, ohne Anziehungskraft des Schmerzes. Nein, wir sind keine Märtyrer. Wir waren Märtyrer, für nichts und wieder nichts. Ich möchte das einfach ganz klar herausstellen, weil es ein Unterschied ist. In welcher Geschichte, in welchem Traum spielt Jesus für dich eine zentrale Rolle? Es gibt zwei Träume, du kannst aber nur einen wählen, und die Rolle, die Jesus spielt, ist jedes Mal eine völlig andere. Deine Rolle auch und die Rolle deiner Brüder auch. In jedem dieser beiden Träume hast du eine Funktion, aber jedes Mal eine andere. Das eine Mal ist Jesus nicht mein Bruder,

denn einen Bruder ... da dulde ich nicht, dass der für meine Sünden stirbt. Das muss ein Feind sein. Aber das andere Mal ist er mein Bruder in seiner ganzen Zärtlichkeit, die wir miteinander teilen, in meiner und seiner Sündenlosigkeit. Da mussten nur ein paar Fehler berichtigt werden, die zu tragischen Folgen führen, solange sie nicht berichtigt werden. Und deshalb mussten sie einmal komplett berichtigt werden. *Das* war die Kreuzigung, mehr nicht. Bruder, das war sehr viel – aber du kannst nicht mehr daraus machen und auch nicht weniger, sonst wird es nicht mehr verstanden, was da passiert ist. Und wenn sein Fleisch und sein Blut einfach nur Brot und Wein ist, dann kann er auch sagen: „Nehmet hin und esset.“ Er hat dich sicher nicht zum Kannibalismus aufgefordert. Das ist ja das Verrückte, wo ein völlig unsinniger Glaube von einem verlangt wird. Gut. Lass uns tatsächlich einfach froh sein, dass wir bedenken sollen, welches Gefühl mit uns vereinbar ist. Achte also einen Augenblick nur auf dein Gefühl, und dann finde die Gedanken, die mit diesem Gefühl übereinstimmen, und die Gedanken, die ein anderes Gefühl bewirken. Es sind keine nichtigen Gedanken, aber sie sind bedeutungslos, weil sie ein anderes Gefühl hervorrufen, eins, das unvereinbar ist mit deiner Wirklichkeit, der Sündenlosigkeit, der Unschuld. Also hüte dich vor diesen Gedanken. Hüte nicht diese Gedanken, sondern hüte dich *vor* ihnen. Gib sie auf. Sei achtsam. Das müssen wir lernen. Und darum müssen wir auf Jesus völlig anders schauen, als es die Welt tut, und können immer mehr diesen *Kurs* verstehen, der von diesem ... von dieser Wahnsinns-Bestrafungsthese, auf der eine ganze Theologie gegründet ist ... dass wir uns davon wirklich befreien.

Wo ist dann der Schmerz, wenn er seine Anziehungskraft verloren hat? Dann muss er heilen. Was ist dann mit dem Körper? Er kann endlich einen anderen Kurs nehmen, der Körper. Er kann zu einem Mittel werden, über das du dich noch freuen kannst. Er kann dann für dich da sein, der Körper, aber nicht mehr du für ihn. Und alles, was du ihm gibst, dazu kann er dienen. Aber du kannst nicht etwas durch ihn suchen. Das muss auch gar nicht sein. Es gibt einen viel einfacheren Umgang mit dem Körper. Vor allen Dingen ist es wichtig, im Geist zu heilen, indem du immer wieder bedenkst: Moment, welches Gefühl ist mit mir wirklich vereinbar? Doch nicht Schuld. Sonst würde ich mich doch dabei wohl fühlen. Warum fühle ich mich unwohl? Weil das mit mir nicht vereinbar ist. Warum habe ich dann Angst? Weil das nicht mit mir vereinbar ist. Weil in mir bereits ein Grundgefühl da ist, mit dem ich erschaffen wurde, und das ist Glück, das ist Frieden, das ist Wohlbefinden, das ist Liebe. Und alles, was ich damit nicht vereinbaren kann, ist mit mir unvereinbar. Punkt. Wenn ich es dann wähle – selbst wenn ich es gewählt *habe*: Womit habe ich es bewirkt? Mit einem Akt des Angriffs. Gut, dann habe ich mich geirrt, aber für diesen Irrtum muss ich nicht sterben, muss ich keinen Schmerz erleiden. Ich muss ihn nur so lange erleiden, bis ich mich davon befreie. Und der Schmerz zeigt mir, dass der Schmerz mit mir unvereinbar ist, sonst würde ich ihn nicht als Schmerz erleben. Und zu sagen: „Ja, aber es gab einmal einen Schmerz, der dich erlöst hat“ – nein, Bruder; nein, es ist unvereinbar. Es ist auch ein einziges Mal unvereinbar! Wenn, dann ist Liebe

kompromisslos und Frieden auch. Es gibt keine Ausnahme, keine einzige.

Jesus sollte diese Ausnahme sein. Nein, die ist er eben nicht. Jesus wollte die Regel bestätigen, dass Liebe keine Ausnahme macht: eine Regel ohne Ausnahme, ein ewiges Gesetz. Gott liebt Seinen Sohn. Immer. Und Er sieht ihn immer so, wie Er ihn immer sieht. Und Er gibt ihm immer Frieden, so wie Er ihm immer Frieden gibt. Und Er umhegt ihn mit Seiner ganzen Zärtlichkeit. Immer. Und überall. »In GOTT ist keine Grausamkeit, und keine ist in mir.«¹ Erinnerst du dich? Eine Lektion des *Kurs in Wundern*, für die wir alle sehr froh und dankbar sein können. Und darum hier dieses »zweite Hindernis: der Glaube, der Körper sei wertvoll um dessentwillen, was er bietet.«² In der Perversität des Ego soll er dir bieten können, dass du dich durch Schmerz von deinen Sünden erlösen kannst. Niemals. „Das ist mein Fleisch – das Brot da. Nehmt und esst das und glaubt nicht, dass mein Körper euch irgendetwas zu bieten hat.“ Denn wenn der Körper von Jesus irgendetwas zu bieten hätte, dann hätte er auch sagen können: „Und aus meinen Oberschenkel könnt ihr euch da ’n Schnitzel braten.“ Der hat aber gar nischt zu bieten, sein Körper. Wenn er nicht gegessen werden kann, dann kann er auch nicht von den Sünden befreien. Ganz einfach. Ohne irgendwelche verworrenen Kompromisse. Er wollte nur sagen: „Mein Körper hat euch null zu bieten.“ Eine wunderbare Lektion. Dann konnte er die Lektion der Kreuzigung, des Todes, lehren. Und vielleicht war einer dabei, der es verstanden hat, vielleicht auch zwei. Vielleicht sind es heute drei oder fünf oder zehn. Ich glaube, es sind sogar schon ein paar mehr.

»VATER, DU kennst meine wahre IDENTITÄT. Offenbare SIE mir jetzt, der ich DEIN SOHN bin, damit ich zur Wahrheit in DIR erwachen und erkennen möge, dass der HIMMEL mir zurückerstattet ist.« (Ü-II.252.2:1-2) – Ich bin sehr froh, dass solche Sessions in einem Archiv sind, sodass du sie dir wirklich runterladen kannst. Und ich bin für jeden dankbar, der das unterstützt auf irgendeine Art und Weise, denn es ist nötig, dass solche Sessions rund um die Welt gehört werden, dass sie jeder hört. Weil wir mit diesem Sündenwahnsinn und dieser Fehldeutung der Funktion von Jesus ... das müssen wir berichtigen. Weil wir sonst tatsächlich weiterhin auf Teufel komm raus Sünden bestrafen und den Schmerz anziehend finden müssen. Natürlich wollen wir ihn nicht. Aber was willst du gegen eine Anziehungskraft machen? Das ist der Konflikt, den es zu lösen gilt. Wir sind doch Kinder, die nicht wissen, was sie tun, solange wir nicht wissen, was wir tun. Darum muss es berichtigt werden. Und es hilft uns nichts, einen Glauben nur abzulehnen. Er muss berichtigt werden, denn erst die Berichtigung hilft uns, etwas anderes zu lehren. Sonst hat das alte Denksystem immer wieder eine Möglichkeit, sich erneut, irgendwie, auf irgendeine Art und Weise, in einer anderen Form unerkannt wieder einzuschleichen. Und darum sagt Jesus hier: »Was ist Sünde?«³, und fragt: »Wie lange, o SOHN GOTTES, willst

¹ Ü-I.170

² T-19.IV.B

³ Ü-II.4

du das Spiel der Sünde weiterführen?¹ Und das Spiel der Sünde wird mit der Kreuzigung weitergeführt. Das ist ja das Verrückte. Es soll aber nicht mehr weitergeführt werden, dieses Spiel, dieses scharfkantige Kinderspielzeug.

»Der SOHN GOTTES ist meine IDENTITÄT.« (Ü-II.252) – Ich bin so froh, dass ich endlich Frieden mit mir vereinbaren kann. Wenn die Wahl so klar ist. Wenn ich im Frieden bin, wozu muss dann einer für meine Sünden sterben? Wenn ich im Frieden bin, wo ist dann die Anziehungskraft des Schmerzes? Sie passt nicht dazu. Wenn ich im Frieden mit Gott bin, gibt es nichts mehr zu vergeben.

¹ Ü-II.4.5:1